

INGO SCHRAMM

Prometheus paniert

Wein? Wein, Weile und Gesang! *Ich träller' den Untergang des europäischen Reiches – SingSing in der Zelle – die Polente hat den Schlüssel nicht abgegeben – check the firearms at the bar – Bram Stocker ist ausgelaufen und Friedrich Nietzsche am Arsch – ich singe satte Tirilier-Millionen MacHamburg Lot Herbert Dünnbier – mein Leben noch n doppelten Moppelten – Château de Schrapnell – Rotwein, Weißwein sein gut gegen Herzinfarkt – Knoblauch im Fenster ersetzt Gespenster – so gemütlich war's, lehrreich und wohldosiert – hättest du nicht gedacht, detet so schnell jeht!-kichert-daß so flinke Grashalme wachsen in Bauplatten-Ritzen – denk nur mal über den Schatten hinaus dieser Büro-Pyramide kichert mein Lied der Inkarnation von Unflat und Aberglauben – Marx im Hinterzimmer mit Spengler beim Abendbrot – tags drauf die Zeitung zum Frühstück gefuttert – Energie-Erhaltung des elektrischen Stuhls bis zur letzten Sekunde – lacht vor sich hin-noch'n Roten, n'Blauen, Erbarmen und Harm – Jesus glaubt dem Vater nicht mehr – Palaver per du – je allein auch desto verlassen, verlost und verloren. Hanns Totlaus sauf du pankaukasischer Kotz!*

Lehnt am Tresen, Hanns, und hoch auf den Hocker verpflanzt, seit es dunkel wurde, der Himmel Abend auf diese Stadt pißte, die über einem Urstromtal aufgebaut ist, explodiert, gerodet oder kurz vor der Selbstentzündung, Schwelbrand und die Verwahrlosung; ausreichend Geschichte, um müde zu sein, wenn sie lebendig wär' wie ihre Bewohner; Evolution und Selbsterhaltungstrieb – eine Einführung in die Entwicklungstheorie des Regierens, die Gemeinheit der Straßenzüge rund um die Dächer, das Glaskinn aus Parks und Rabatten, Puls durch Gasadern und Abflußkanal-Netz, die zeitliche Ferne von Riesel-Feldern, Klärwerk und parlamentarischer Nahverkehr, Fuhrpark, Gottes Dienst unter Rotlicht, Gefahr im Verzug, Neubau-Sanierung, gloria in excelsis Pluto, Hanns babbelt barrabras vor sich hin, in den Augen der Schank-Schönheit schuldlos, titanische Portemonnaies – ihre Hoffnung.

Durch die Jahre geschmuggelt wie Gottes Sohn, die Heiligkeit des Streits unter Weisen, in die Tempel Krippe und Hort gesetzt, als Schul-Junge mit Krampen geschossen, Maurer gelernt und als Tischler gearbeitet, an den Brüsten Sophia Schmidts genuckelt, die Augen voll Lust den Eich-Balken übersehn, der gegen den Kopf fiel; ein Jahr im Krankenhaus, doch, von den Genen noch einmal bevorzugt, war ein mathematischer Geist entfacht, berechnete die Wachstumsraten der Eibe und begründete die theoretische Trapezologie; später begann er zu dichten, müde geworden an

seiner geschlossenen Theorie, schrieb einen Roman über Joseph von Nazareth und einen Sonetten-Kranz an die Klio, schließlich brach ihm das Herz; und er suchte im Diebstahl Vergessen, raubte sich quer durch die Stadt; Verhaftung, die Polizei ließ ihn ziehn, weil er Elias verriet, den schon ewig per Steckbrief Gesuchten. Oder sein Leben war anders, und er wartet hier in der Bar, daß es so sich zurechtlegen ließe.

Im Rücken keucht ihm der Mob und will moppen gegen sich selbst, denn daß Ruhe einkehrt im Land, gehört dem das Maul gestopft; fordert der Mob den Mob gegen den Mob heraus, vollhals schon trunken; ruft sich Jagdglück und Siegg Glück zu, fordert das Ausbrennen aller Geschwüre, als Neunmal-Arzt, das eiserne Volk in der Traufe. Hanns kann's nicht ändern, an des Barhockers Chrom geschmiedet, auf dem Reinweg in Scheiße gelatscht; Hunde fressen Fleisch und kacken Kot. Was tun die Menschen?

Geschöpfe! Aus Überlistung der Natur; Umpolung der Nerven-Bahnen einer Landplanarie der Bipaliidae, eingesetzt in die Hirn-Amphora des Gigantopitecus blacki, der abschrumpfte nach den Gesetzen der Wurmtheorie in den aufrechten Gang und des Feuers entbehrte, bis er die Glut der Rute erkannt bekam, im Stengel statt Pflanzensaft lüsterne Schmelze, auch dem vertrotteltsten Gutmut Mord zu entlocken. Nichts zu verlieren, bloße Verteilung der Macht; mit dem Mond und den Tiden, Pulsschlag der Geschichte, Ohrfeigen und Menstruation; Historiae Bellae Bellum, Ausblutung im Unterleib, hat ihre Natur. Entzweigt, daß etwas geschehe, Abwechslung, Neujahrs-Vorsatz eines jeden Titanen.

Die Wahrheit ist: er war früh schon süchtig, daß aus allem ein Sinn sei. Bänke und Seminare geschunden, Alma mater Europensis, der Stier ist die Inspiration des Nobel-Komitees; Angaben zu Bankverbindung und Währungskurs bitte in Blockschrift, doppelt. Hanns und die Fron des Computers, kein weißer Kittel, die Schlampigkeit eines Siegers; konjugiert komplex seine Wurzeln; einen singulären Strudel im Blick oder das Nullwachstum der Divergenz. Denn Mathematik ist das Lot der technischen Krämer, erschaffen, angepaßt über p und e . Wie er die Rohre geliebt hat, Leitungen in der Wand, Glasfaser-Kabel und drahtlosen Datentransfer; Nachrichten aus einer Welt, die geschrumpft scheint unter den Fittichen der Berechenbarkeit; Putsch in Peru oder Durst in Damaskus, Ferien in Folda, Tote auf Timor, keine Klimax in Kilimatinde; ungesund, Hanns fraß die Prosperität der Architektur; Häuser auf Stelzen, und unten durch spült's den Müll. Die Analyse; Pendel, oszillierende Systeme und chaotische Schwingungen; nichts kehrt zum Beginn zurück, Anfang und Ende sind verschieden, und doch nur Model. Die Wirklichkeit quält mit Geräusch; das Riesel, Werk des Ra, der die Toten-Barkasse von Hel nach Midgard steuert mit lärmenden Diesel-Turbinen; Abgase qualmen auf, beißende Schwarzscheiden; Korrosion, die Pyramide zersandete; Entlassung des Mittelstands, neh'm'n Se's nich so krumm, zur Not gib's ja Soßialhilfe. Top!

Draußen schlägt ein Gewitter los. Der Mob tobt, schreit nach Ordnung und Bier. Einteilung zum Pissen Reih nach Glied. Wer kann das bezahlen; die Rechnung, die zu begleichen sein wird. Mit dem Untergang der Gemeinde; ein jeder für sich. Die Aussätzigen warten noch, aber wissen schon, was ihre Stunde bedeutet. Es regnet in

kalten Strömen, in die mürbe Straße hinein; das Pflaster wird gewaschen, Speichel fort. **Vor Schmerz** schreit ein Mensch. Drinnen bekommt Hanns neuerlich Wein hingestellt. Die Schankdame mit der Adler-Nase. Wein; weg damit jetzt, die Leber wird's rechten.

Sein Blick ins Leere, als würde alles Künftige gerade vergehn; von Kindheit auf zum Lachen gezwungen, gelehriger Schüler, die Geschichte der Demokratie gefressen wie die Bedrohungen durch gläubige Völker; es gibt keinen Gott, nur die Kirchensteuer. Er wischt die Hand über das Tresen-Holz. So teakpoliert dunkel, wucherte auch mal im Wald, geschlagen, zersägt, abgehobelt, aufgenagelt; das Ende. Ein flaches Liegen in angenehmer Umgebung, Menschen, Getränke, Dunst. Die kreisende Zeit nach dem Tod.

Salzige Salzsee-Ruhe.

Unter der reglosen Macht einer Spinne.

Eine Frau setzt sich, aus dem Nichts an den Tresen verjagt; erwachsen, fremd. Wunderlich schöne Frau, lächelt dem Hanns in den Blick, ungeniert tadellos, runzelt die Stirn, legt ihm die kleine, die feste Hand schwer auf den Arm. Die Polizei wird auch nichts mehr tun können.

- Dich kenn' ich, wer bist du?
- Ich bin Hanns. Auch ein Glas blutroten Tranks?
- Nein, ich bin los davon.

Hanns kichert, betrachtet die Frau genau: professionell geschminkt, bis in die Hautlinien vollgöttlich, der unsterbliche Mythos Schönheit, erfunden, das Bestehen der Art zu sichern. Welch eine Erdkugel auf diesen Schultern, welch ein Nacken im Rauch der trampelnden Trinker, was für ein Zufall. Er löst seine Hand vom Glas, doch die Frau ist schneller, hat keine Zeit, weiß, wann der Zyklus sich wieder vollendet, so bald so, wann der Schlangen-Rachen den Schwanz beißt, daß Schmerz austropft. Die Frau, beherzter, zieht ihn vom Stuhl. Hanns erschrickt.

- Wie heißt du?
- Sag Hanna!
- So schön! Dich kann ich doch nicht bezahlen.
- Komm mit. Ich hab einen Schirm für den kurzen Weg.

In der Nacht; in der Nacht wendet Europa das Gesicht ab von der Sonne; strahlende Protuberanzen und Aktivität im 80sten Jahr. Es kann ja nichts ewig währen, mein Sohn, bevor du mit spielen fertig bist, vielleicht, ist alles vorbei. Daß ein Blitz den Himmel über der Stadt zerreißt, während die Menschen vergessen. Das ist Feldtheorie; ein Phänomen - geschlossene Vektoren. Also fassen Sie das mal in eine Formel, dann haben Sie Ihren Nobel-Preis, Kanaille. Wär' eine Bombe! Wieder ein Blitz und ein Donner. So entsteht Sauwetter unter den Laternen. Es wird so viel gewartet, auf den Tod, auf den günstigen Augenblick. Hineinsehen, ganz tief, aus veränderter Perspektive. Kavalier am Ohr seiner Hanna, flüstert, beißt. Der Weg ist beschrieben, ein Hausflur, das Tor mit vergittertem Fenster; der Hof mit alten Möbeln verstellt, im Regen.

Aber sie hat eine schöne Wohnung, im dritten Stockwerk, mit Ausblick zum Wasser-

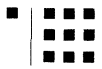
turm. Hannas Busen, ein bebend Fleisch und sarmatisch glatt, Poren, Schweiß, das ist menschlich; Baumwoll-Stoff drüber. Hanns muß pinkeln; ein verdorbenes Becken, Urinstein und Atemnot, die Dunstglocke im Bad. Nieren, Harn- und Blutleiter, Leber nebst Gallenblase, irgendwie funktioniert's noch, piekt hier und dann oder wird plötzlich aussetzen; Zirrhose-Tod; das Fleisch wird zur Totenbekeifung eukalyptisch verhüllt, die Sezier-Narben verdeckt zu halten; auch nur lebloses Zellzeug, Kadaver, ob Tier oder Mensch, später mal das Glück eines Anthropologen: Wenn nichts untergeht, wird nichts Neues; heben Sie die Granate auf, werden das Ding noch brauchen.

- Wie hast du erkannt, daß ich schon einsam bin? fragt er.
- Bild dir bloß nicht zu viel ein, sagt sie.
- Wie jung du bist, was du für Kraft hast, staunt er.
- So alt, und trotzdem noch überrascht? spottet sie.
- Ich will dich kennenlernen, muß alles wissen, von deinen Vorfahren, welche Arbeiten du beherrscht, welche Sprachen, ob du Geschwister hast, was du vom Leben erwartest, der Liebe, dem Schmerz, haspelt er.
- Du sollst mir ein Kind machen. Dafür hab ich dich lieb heute Nacht, gibt sie nach.
- Sieh mich doch nicht so an, fordert er.
- Es ist kaum noch Zeit, ruft sie aus.
- Was für ein seltsamer Abend. Er flüstert.
- Es ist Nacht, ohne Schicksal, blau, haucht sie hin.
- Warum?

Ihre nassen Lippen, ihr Atemhauch, Nichtraucherin, kostbar! Hanns hebt seine Hände unter ihr Sweat-Shirt, klammert sich an die Lenden, heiße Haut; wo kommt sie her, wer ist sie, führt was genau im Schilde, strebt welchem Ziel zu, wird wozu erziehen, mit welcher Kultur züchtigen, was für ein Kind. Zungsküsseln; Hände, ihr Becken; nein, sie ist kitzlig. Aus ihrem Mund atmet ein Wolf, zum Abendmahl, zur Genesung; öffnet die Augen und erkennt das Opfer an, die heilige Stätte Stadt, zu viel orakelt, um Genaues zu wissen, zu wenig in die Zukunft gedacht. Hanna stöhnt heiser, erzeugt Hanns eine Lust zu lindern. Das ist alles nicht neu, aber einmalig. Die Kinder der Zeit leben vom Paradoxen. Und gegen das menschliche Gesetz.

Hanna umarmt ihn zurück, legt Hände auf seine kantigen Schulterblätter, was für ein rotblonder Schlackshals, aber egal. Und sie spürt den puckernden Penis durch Hanns' harme Hose. Der Wolf netzt die Lippen, satt vom Blut, stark, während der Mond seine Phase vollendet, über dem Haus und der Atmosphäre, fern, doch vorhanden, gewiß.

Wie er sie knetet, hat ihm das Feuer gebracht, seine Lymphe verdampft; er will trinken, ihren künftigen Schweiß. Als ob das Universum in sieben Tagen entstanden wär', mit einem Ruck, ohne die Qual der Zwischen-Welten; Tiere und Völker in Aufschwung und Untergang, die Vergänglichkeit auch der schönsten Sekunde. Während sie sich die Kleider vom Leib streift, fetzt er sich nackt. Staub wirbelt auf. Hanna knipst das Decken-Licht aus. Eine Kerze flackert, nein, nichts im Dunkeln tun. Denn es heißt, zwei erkennen sich.



Sie hat mit dem Löwen gerungen, legt sich, fügsam zu scheinen, spreizt ihren Willen. Hanns bellt, wirft die drei Köpfe und quält sich im Licht des Flämmchens über dem Stearin, kein Bernhardiner beim Begattungs-Umtrunk, der Pudel auf flammheiße Couch mit hinkendem Schwanz, ein Zwitter, Hanna erzittert, in Gedanken sieht sie den Schulatlas durch, mehr als zwei Drittel symbolisches Wasser, Blau in Abstufung; gährende Tiefe der Natur. Da kommt es her, dahin geht es zurück, vom Hyperzykel zum Nachrichten-Netz und rasende Sehnsucht; endlich auf Zukunft leben! Hanns keucht, schon zu alt, mehr als Gewohnheit zu ertragen. Ihr glutheißes Innen, diese Frau. Eröffnet den Kampf, windet sich auf den ruckenden Hanns, hält ihn fest, küßt ihn in Rage, beißt ihn in Trance; und er glaubt an sich, glaubt, blind vor Lust und Entwöhnung, gefährlich, denn schon zufrieden. Sie prallen zusammen, ein Schrei; die Welt der Insekten scheut unter den Dielen, das Gewitter blitzt stumm, Erschrecken; die Gleichzeitigkeit von Empfängnis und Abgang.

– Daß ich gar nichts über dich weiß, Hanna. Mein Kind; wie alt wird sie werden? Wie soll ich ihn nennen?

– Du wirst es, Hanns, nicht mehr erfahren.

Nach einer Zigarette: Hanns fingert in seinen Sachen, ihm flattert die Hand. Seine Ängste – wie war ich? – atemlos, im Blick ein stürzendes Gestirn, an der Sucht geschult. Leer. Hanna tappt ins Bad, erfrischt sich, legt einen Morgenrock an, zu dieser Stunde. Mitternacht. Geht ins Zimmer zurück, Gestank, ein qualmender Mann, dürr, rot im Gesicht von Wein und Begattung. Der gefallene Stier, gut gewesen, die Weiden zu vernichten, Entwässerungs-Gräben vollzupissen, auf den Feldweg zu schießen. Hat sich vertan, an den Zaun gelehnt, faul, und Striemen im Fell; auch das aus einer modernen Zeit. Wie früher; Hanna war nach der Arbeit im Groß-Stall noch jagen gegangen. Ein Hirsch mit weißem Geweih, der achte Achtender, seine roten Augen; in der Spirale der Mutationen belassen, niemand weiß, was gut sein wird. Auch heute wandern die Platten der Erdkruste, Beben Stärke 0,5. Sie setzt sich auf die Couchkante, in ihrem Rücken der schlafe Hanns. Legt ihm die Hand auf, ziemlich geübt mittlerweile, streichelt sein liches Haar; Glatzenbildung als Warnung der Evolution, blinkend einsam Besan-Top, gib der Ferne ihr Recht, gehe hin, wenn du glaubst, es zu können, auch übers Wasser. Aus der Krippe gestiegen, naiv. Vor keiner Blödsinnigkeit zu retten, altklug zu sein; und zum Lachen.

Vielleicht aber auch Zwillinge, schwierige Geburt und Auslauchung wegen doppelter Preßwehen; alles zu überleben. Er wird nicht nach dem Vater kommen und sie nach der Mutter, ein Geschwister-Paar, bereit, alle Fehler neuerlich wettzumachen. Die Tochter wird den Sohn begleiten, wenn es auf große Fahrt geht, Seiden-Raupen geladen und Stahlnadeln, Kameen europäischer Bauten und die Wörterbücher der Sexualkunde. Gemeinsam werden sie den Katamaran nach Norden hin steuern; kein Funkspruch nach Halifax, keiner nach Brest, Helsingfors, Nordwik, Wakkanai. Volle Fahrt ahoi! Die Mutter winkt, das Taschentuch naß, Freudentränen und die Notwendigkeit allen Abschieds. Durch das Skagerrak und vorbei an den Lofoten, Kälte um Nordkap und Barentsee,

Nord-Ost-Passage, das Abenteuer vor der Errettung; Kara-See, Sewernaja Semlja, Ostsibirische See und Beringstraße. Der Blick nach Süden, die Erneuerung, auf den Wellen des Pazifik werden sie von der Vergangenheit träumen und das Bild der Mutter im Meer versenken; hiermit überantworten wir dich der Tiefe; Kriegsansage allen Flachköpfen, die Weltmeere sind keine Pfütze. Es wird Sturm geben und den Kormoran mit der Tomaten-Blüte im Schnabel. Wenn ihr wüßtet, wo alles herkommt; armes Europa, die Legenden von Robin Hood oder Francis Drake, geschönte Sündenregister der Aquilae; James Watt und der Green-House-Effect; Kallirhesie oder die Gewalt als TV-Spektakel. Sie werden vor Nauru ankern.

Und nähren sich von der Kopra der Cocos Nucifera, bereiten Palmkohl und vergären die Fruchtmilch zu köstlichem Wein; vereint, in der Bewußtheit trugfreier Schöpfung, Zukunft unter den Füßen, taubes Gestein und Apatit. Sie studieren die Sexualpraktiken der bisherigen Menschheit und zeugen Wesen, die kein Paradies benötigen, um lebendig zu bleiben. Frisch gewonnene Seide wird entbastet, gepinkt und phosphatiert, zu Stoffen verwebt und in herrliche Kleider verarbeitet; Mode der Schiffbauer, die ihre Handels-Boote über die sieben Meere steuern werden, weißen Phosphor geladen, die schmerzenden Wunden der Kontinente auszubrennen. Im Licht der Fackeln und Kandelaber werden die überdauernden Bauwerke ihre Pforten der neuen Viehzucht öffnen, wird die Gemeinschaft der Rebhühner und Nutrias kauern, in Erwartung, den Gourmets der neuen Kultur zu genügen; Nahrung für die Erfinder tragbarer Automaten und die Poeten der Dachpappe. Während an Luftschiffen blaue Papier-Fahnen wehen, ein Larmoyeur schamlos singt, Straßen um ein Gebirge herumführen, dessen Gipfel keine Namen mehr wert sind. Sohn und Tochter; wie der Beginn einer Genealogie, Tradition, erst zur Fortsetzung, dann die Wiederentdeckung des Terrors.

Wie spät mag es jetzt sein?

Hanna schielt nach der Uhr, während Hanns die Zigarette in seiner Hand ausdrückt, weil kein Aschenbecher bereitsteht.

- Worüber denkst du nach, köstliche Hanna?
- Was geschehen muß, daß du gehst, lieber Hanns.
- Gehen? Jetzt bin ich nach deinen Lippen süchtig.

Nach dem Körper, Fleisch, das den Genen gehört, zur Fortpflanzung eines Keims der Vernunft. Hanna lacht schallend, schlägt sich die Schenkel, klatsch, klatsch, daß der Frottee-Rock staubt; schier unglaublich. Hanns stützt sich hoch, drückt seine Nase in ihren Nacken. Schwerer Atem. Schweiß und Seife. Die Frau. Ihr Besitztum, das Grundbuch der feste Arsch. Er schätzt die eigene Kraft, was er vollenden kann, sukzessive Approximation; und umklammert Hanna von hinten, knutscht blondes Haar. Sie kichert. Will ihn abschütteln, das Relikt. Er wirft sie auf den Rücken. Wühlt den Kopf unter ihren Morgenmantel. Hält sie fest, mit seinen Händen; auch er war beim Militär, hat getötet, aus Versehen, aber schnell, was zu lernen war; die Zerschlagung der Schranke, leichte Artillerie. Hanna lacht. Hanns grunzt; daß sie noch wollen muß. Ja?

Hanna, die bäumt sich auf, macht sich frei, umschlingt den Kopf des Mannes mit den Beinen; er versucht, ihre Scham zu beißen; sie wirft den Mann auf den Rücken, sitzt auf ihm, drischt zu, daß ihm die Nase blutet, ein Zahn ausbricht, das Jochbein knirscht. Springt herab, reißt den jammernden Kerl von der Liege, verdreht ihm den rechten Arm, reißt an seinen Haaren; tritt ihm ins Steißbein. Und schleift das zuckende Wesen zur Wohnungstür: auf – 'raus – Tritt! Er stürzt die Treppe hinab, da hat sie die Tür schon wieder geschlossen. Finito.

Sie reinigt sich, wäscht Hände und Füße, Schenkel und Scham, das feine Gesicht, den trächtigen Bauch. Wasser, und keine Gefahr zu verlieren. Der Spiegel; das ist kein Symbol, eine Tat. Wenn der Umbruch gelingt.

Sie murmelt ein Lied ... *Es sind immer dieselben, von Babylon bis zum KZ und weiter, Männer, Frauen; die Foltern ändern sich mit der Technologie – Opfer, wer nachdenkt, glaubt; einen Bau für stabil hält, nur weil der haushoch gefügt ist und schick – als im Stall der Strom ausfiel – unerwartete Schwierigkeit – die Kühe und Ochsen kannten's nicht, stellten das Fressen ein – auch dumm, auch müßig – Orthographie der Gedanken – selbst der Bulle blieb, wo er war, durchbrach nicht den Zaun, biß sich in Rage – hungern wollen sie nicht, aber entwachsen – längst sprachlos und kalt – nicht mal ein Foto muß bleiben, kein Scherz – das Ende Europas ist nicht das Ende der Menschen – weil kein Zweck dafür da ist – und was ist schon Zeit – Hunger und Durst – offene Weite – als er sich entschied, war alles entschieden.*